



LVR-Jüdisches
Museum im
Archäologischen
Quartier Köln



Presseinformation

Vom Kölner Dom über Niederzissen nach Tel Aviv – „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ tourt weiter

Köln. 10.05.2022. Von Mai bis Juli 2022 führt das MiQua. LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln weitere Veranstaltungen im Rahmen des in 2022 verlängerten Themenjahres „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ durch. Die in Kooperation mit verschiedenen Partnern geplanten Veranstaltungen sollen die Bedeutung der jüdischen Geschichte für die Kulturlandschaft im Rheinland und in Deutschland im Bewusstsein der Öffentlichkeit verankern helfen.

16. Mai, 18 Uhr

Vortrag von Dr. Rolf Lauer: „Zwischen Fürsorge und Hass. Judendarstellungen im Kölner Dom vom 13. bis zum 20. Jahrhundert“ mit einer Einführung von Dr. Christiane Twiehaus

Dr. Rolf Lauer beschäftigt sich in seinem Vortrag mit den Darstellungen von Juden im Kölner Dom. In der Kölner Bischofskirche finden sich wohl die meisten Darstellungen von Juden in einem Kirchenbau in Deutschland vom frühen 13. Jahrhundert bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts, darunter mit einer um 1215 entstandenen Darstellung der Geißelung Christi am Dreikönigsschrein, das wohl früheste Beispiel einer dezidiert antisemitisch geprägten, karikaturhaft verzerrten Physiognomie in Europa. Sowie eine Szene in einem Glasfenster in dem 1968 eingesetzten Kinderfenster, ein schockierendes Beispiel des ungebrochenen Weiterlebens antisemitischer Klischees nach dem Holocaust. Wie an keinem anderen Ort in Deutschland lassen sich am Dom die Motive der Auftraggeber der Kunstwerke, ihre religiösen, politischen und finanziellen Interessen und die furchtbaren Auswirkungen auf das Leben der Jüdinnen und Juden in Köln über diesen langen Zeitraum verfolgen. Bezeichnenderweise ist dieses Thema erst über 60 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges grundlegend erforscht worden.

Dr. Rolf Lauer studierte in München und Bonn Kunstgeschichte, klassische und christliche Archäologie und Vor- und Frühgeschichte. Von 1975 bis 2007 war er Leiter des Dombauarchivs Köln und zuständig für die restauratorische und wissenschaftliche Betreuung der Dombaueinrichtung. Von 1975 bis 2006 verantwortete er als Schriftleiter und Mitherausgeber das „Kölner Domblatt“, die seit 1842 existierende wissenschaftliche Zeitschrift des Zentral-Dombau-Vereins. Neben seiner jahrelangen Lehrtätigkeit an den kunsthistorischen Instituten der Universitäten Bonn, Bochum und Marburg publizierte er zahlreiche wissenschaftliche Beiträge, die sich mit der Geschichte und Kunstgeschichte des Kölner Domes und seiner Ausstattung beschäftigen.

Veranstaltungsort: Kolumba. Kunstmuseum des Erzbistums Köln, Kolumbastraße 4, 50667 Köln. Der Eintritt ist kostenfrei.

Anmeldung unter: mail@kolumba.de; Anmeldeschluss 13.05.2022.

22. Juni, 19 Uhr

„Jüdische Erfahrungen im Film der DDR – Vortrag, Filmvorführung und Gespräch“

Dr. Lisa Schoß spricht in ihrem Impulsvortrag über den Film „**Sterne**“ des Regisseurs Konrad Wolf und jüdische Erfahrungen im Film der DDR. An die Filmvorführung schließt sich ein Gespräch zwischen **Dr. Karin Winter** (Filmreferentin Off-Broadway-Kino) und **Dr. Lisa Schoß** an. „Sterne“ ist ein deutsch-bulgarischer Spielfilm aus dem Jahr 1959. Der DEFA-Film gilt als erster deutscher Film, der sich mit der Verantwortlichkeit der Deutschen in der Schoa auseinandersetzt. Er wurde 1995 zu einem der 100 wichtigsten deutschen Filme gewählt. Der Titel spielt auf die sogenannten „Judensterne“ an und beruht auf authentischen Ereignissen.

Dr. Lisa Schoß schloss 2019 ihre Dissertation mit dem Titel „Von verschiedenen Standpunkten. Die Darstellung jüdischer Erfahrungen im Film der DDR“ ab. Ihre Forschungsschwerpunkte sind deutsch-jüdische Kultur-, Literatur- und Filmgeschichte, die filmische Darstellung jüdischer Erfahrungen und der Schoa, sowie Nationalsozialismus und deutsche Nachkriegsgeschichte.

Veranstaltungsort: OFF Broadway Arthaus-Kino, Zülpicher Str. 24, 50674 Köln
Ticketverkauf über das OFF-Broadway Kino

28. Juli, 18 Uhr

**Die Textilien aus der Genisa in Niederzissen
Vortrag von Dr. Linda Wiesner**

2011 wurde in der ehemaligen Synagoge in Niederzissen eine umfangreiche Genisa geborgen. Genisot resultierten aus dem religiösen Verbot, nicht mehr verwendete religiöse Schriften und Gegenstände einfach wegzuworfen, was in den jüdischen Landgemeinden zu dem Brauch führte, sie meist auf dem Dachboden der Synagoge zu deponieren. Die meisten solcher Ablageräume wurden seit den 1980er Jahren in neuzeitlichen Synagogen von Landgemeinden vor allem im süddeutschen Raum gefunden. Den Großteil bilden in diesen Funden handgeschriebene und gedruckte Schriftstücke. Textilien für den synagogalen und individuellen Gebrauch sind meist nur Marginalfunde. Eine Ausnahme bildet hier die Genisa der ehemaligen Synagoge in Niederzissen. Der rund 300 Objekte umfassende Textilbestand, in dem sich unter anderem Toramäntel und -vorhänge, kleine Gebetsmäntel und Torawickelbänder befinden, stellt damit ein außerordentlich seltenes Kulturdokument des deutschen Landjudentums dar. Der Vortrag stellt die Textilfunde aus dieser Genisa vor und zeigt anhand ausgewählter Beispiele die Bedeutung der Objekte als Zeugnisse der materiellen Kultur des Landjudentums im deutschsprachigen Raum auf.

Linda Wiesner studierte Jüdische Studien sowie Germanistik, Neuere und Neueste Geschichte und Musikwissenschaft in Heidelberg, Graz und Dresden. Sie arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg und am Jüdischen Museum Augsburg. Seit 2018 erforscht sie am Jüdischen Museum Frankfurt die Provenienz von Objekten der Judaica-Sammlung. In ihrer Dissertation beschäftigte sie sich mit dem Textilfund aus der Genisa in Niederzissen. Unter dem Titel „Stoffgeschichten. Kulturhistorische Zeugnisse einer jüdischen Landgemeinde aus der Genisa in Niederzissen“ ist diese 2022 im Universitätsverlag Winter Heidelberg erschienen.

Veranstaltungsort: Kolumba. Kunstmuseum des Erzbistums Köln, Kolumbastraße 4, 50667 Köln. Der Eintritt ist kostenfrei.
Anmeldung unter: mail@kolumba.de. Anmeldeschluss 25.07.2022

Wanderausstellung: Gesichter und Geschichten – Jüdisches Leben in Deutschland“

„**Gesichter und Geschichten**“ ist eine **Posterausstellung**, die das MiQua. LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln, in Anlehnung an die große multimediale Wanderausstellung „Menschen, Bilder, Orte – 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ konzipiert hat, um auch Standorten und Institutionen mit kleineren räumlichen und finanziellen Ressourcen die Möglichkeit einer Ausstellung zu jüdischem Leben in Deutschland anzubieten. 17 Rollup-Banner stellen in zweisprachiger deutsch-englischer Ausführung Biografien und Aspekte jüdischen Lebens in Deutschland vom Jahr 321 bis heute vor. Beginnend mit Konstantin dem Großen und seinem Erlass von 321, über die jüdische Gleichberechtigung im 19. Jahrhundert, den Philosophen Moses Mendelssohn, bis zur Schauspielerin Dora Gerson und den Rapper Ben Salomo zeigt die Ausstellung markante Tief- und Höhepunkte der deutsch-jüdischen Geschichte. Jeweils vier der Rollups lassen sich als Quader zusammenstellen und verweisen in Form und Inhalt auf die multimedialen Kuben der Wanderausstellung. Ergänzt werden die Rollups durch zusätzliche Inhalte, Informationen, Videos und Musikstücke, die über QR-Codes online in einem 360-Grad-Rundgang zur Verfügung stehen. Die Posterausstellung tourt für die nächsten Jahre deutschlandweit, aber auch international. Die erste Station war im westfälischen Wadersloh, weitere Standorte werden Kempen, Solingen, Mannheim, Hanau, Düsseldorf und Göttingen sein

Eine ähnlich aufbereitete Posterausstellung, die das MiQua in Kooperation mit dem NRW-Kulturbüro Tel Aviv konzipiert hat, tourte bereits im Jahr 2021 in Israel und wird ebenfalls weiterhin an unterschiedlichen Standorten präsentiert. Insgesamt 13 Rollups mit Bildmaterial und englischem wie hebräischem Text werden auf verschiedenen Kulturveranstaltungen in Israel ausgestellt. So ist sie in prominenten israelischen Kultureinrichtungen wie der israelischen Staatsoper, dem Gesher Theater, der Philharmonie Rishon LeZion und auch dem Tel Aviv Museum of Modern Art zu sehen. So wird an vielen weiteren Orten national und international die deutsch-jüdische Geschichte und Gegenwart vermittelt.

Weitere Informationen zur Posterausstellung unter www.miqua.blog

Pressekontakt

MiQua. LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln

Michael Jakobs

Tel. +49 (0)221 809-7156

presse.miqua@lvr.de

<https://miqua.lvr.de/de/presse/presse.html>

Unterstützende Presseagentur

ARTEFAKT Kulturkonzepte

Tel. +49 (0)30 44010 720

miqua-lvr@artefakt-berlin.de

www.artefakt-berlin.de/aktuelle-projekte/miqua